Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

55. Jahrgang. — Fernsprecher 94.

Nr. 204. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Donnerstag, den 1. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1927

Ostdeutschland und Polen.

Die Campagne unserer Handelsvertragsverhandlungen steht im Zeichen des Hochbetriebes. Nachdem unlängst der südslawische Vertrag soweit gediehen ist, daß seine Unterzeichnung unmittelbar bevorsteht, ist nunmehr in Paris den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen neues Leben gegeben worden. Darüber hinaus haben Handelsvertragsverhandlungen mit Litauen, die im Juli d. Js. nach wiederholter pomphafter Ankündigung seitens unserer Vertragspartner endlich stattgefunden haben, zwar nur drei Tage gedauert, aber immerhin zu erkennen gegeben, daß dies nur ein Anfang war. Im Zusammenhang hiermit wäre noch zu erwähnen, daß auch Rumänien die Neigung verspürt, mit Deutschland in Wirtschaftsverhandlungen zu treten, die dort angeknüpft werden sollen, wo der Weltkrieg die Verbindung abgeschnitten hat.

Neben diesen Ausblicken, die sich in der nächsten Zeit zu konkreteren Gebilden verdichten werden, interessiert unser Verhältnis zu Polen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die seit Jahren immer wieder geführten und ebenso oft unterbrochenen Verhandlungen mit Polen schließlich nicht gerade das darstellen, was man als glückliches Nebeneinander zweier Nachbarstaaten bezeichnet. Aber schließlich kann man es dem Deutschen Reiche nicht verdenken, wenn auch in Wirtschaftsfragen die Langmut nicht zu weit getrieben wird und auf betont unfreundliche Repressalien gegen deutschstämmige Einwohner des neuen Polenstaates mit Mitteln geantwortet wird, die uns bei der noch bescheidenen Machtfülle unseres Reiches zur Verfügung stehen. Wann die Verhandlungen mit Polen wieder aufgenommen werden sollen, steht dahin; mit einem baldigen Beginn ist wohl vorerst nicht zu rechnen, jedenfalls nicht in dem Sinne, wie es sich Polen vorstellt. Die jüngst abgehaltene Ostmesse hat allen Beteiligten die Absicht der Reichsregierung zu erkennen gegeben, daß man sich an höherer Stelle durchaus darüber klar ist, was ein Handelsvertrag mit Polen gerade für Ostdeutschland bedeutet, und daß man fest entschlossen ist, die Wirtschaftsinteressen der deutschen Wirtschaft, insbesondere der ostdeutschen Landwirtschaft, zu wahren.

Diese Erklärungen haben auch in Schlesien Widerhall gefunden. Wir werden hier die eigentlich selbstverständliche Erklärung herauslesen müssen, daß dem ins groteske gesteigerten polnischen Begehren auf noch weitere Zollherabsetzung auf landwirtschaftlichem Gebiete ein entschiedenes „nein“ entgegengesetzt wird. Die Verhältnisse liegen so, daß unsere Landwirtschaft in mühevoller und zum Teil unrentabler Arbeit gleichwohl daran gegangen ist, einige Betriebszweige auszubauen und hierbei die Schweinezucht und Kartoffelerzeugung besonders bevorzugt hat. Welche Folgen eintreten würden, wenn die polnische Landwirtschaft die Möglichkeit erhielte, ihre entsprechende Produktion zu noch günstigeren Bedingungen nach Deutschland zu werfen, als es jetzt schon möglich ist, ist leicht zu ermessen. Es sind durchaus nicht nur Vorteile des Produzenten, die hier in Frage stehen. Der alte Satz: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“ gilt auch hier, und die Dinge liegen so, daß die erste Voraussetzung hierzu eben nicht vorhanden ist. Eine Ueberschwemmung mit polnischen Agrarerzeugnissen würde jedenfalls unserem Lande alles andere als ein Segen sein. Neben der kranken deutschen Industrie eine sich weiter verschlechternde Rentabilität der Landwirtschaft vor Augen zu sehen, sind Dinge, die vom Standpunkt unserer Gesamtwirtschaft aus unter allen Umständen abgelehnt werden müssen. Daß der Handelsvertrag mit Polen entgegen dem z. B. mit Schweden als irgendwie populär gilt, kann wohl nicht behauptet werden, und die deutsche Oeffentlichkeit sollte bei Beurteilung der ganzen Frage daran denken, daß Bismarck erklärt hat, Schutzzölle seien dazu da, um wirtschaftlich Schwachen einen Schutz zu gewähren. Das ist aber unsere Landwirtschaft, vor allem die Ostdeutschlands. Wenn der die größten Werte des Nationaleinkommens produzierende Stand sich durch Polen einem Wettbewerb ausgesetzt sieht, der uns mit billigen Löhnen, geringen Steuern teilweise auch unter den Kosten der eigenen Produktion hemmungslos überschwemmen kann, so ist es eine Frage, die unsere ganze Oeffentlichkeit interessiert, wenn wir hier den Schutz unserer heimischen Landwirtschaft als selbstverständlich erwarten.

Kabinettsrat über die Völkerbundstagung.

Die Beurteilung der Lage in Berlin.

Berlin, 29. August. Wie heute hier mitgeteilt wird, ist nicht anzunehmen, daß das Reichskabinett, das sich in seiner Sitzung bekanntlich noch einmal mit der außenpolitischen Lage vor dem Zusammentritt der Völkerbundstagung beschäftigt, eine besondere Entschließung hierzu fassen wird. Da in der letzten Kabinettssitzung bereits völlige Uebereinstimmung erzielt wurde, wird der Reichskanzler zu der Beratung nicht nach Berlin zurückkehren. Es werden daher voraussichtlich nur die Minister Dr. Geßler, Dr. Stresemann, Dr. Koch, Dr. Curtius und Schiele anwesend sein.

Von der Tagung des Völkerbundsrates werden in Berliner politischen Kreisen irgendwelche Sensationen nicht erwartet. Von grundsätzlicher Bedeutung unter den Punkten der Tagesordnung ist die Entscheidung in dem Streitfall zwischen Rumänien und Ungarn, weil sie die Frage der Kompetenz der gemischten Schiedsgerichte und die Anrufung des Völkerbundsrates gegen ihr Votum betrifft. Dieselbe grundsätzliche Frage spielt hinein in die Anrufung des Völkerbundsrats durch Griechenland wegen des Streitfalls um den Kreuzer „Salamis“. Die Reichsregierung hat mit der Angelegenheit direkt nichts zu tun. Die Entscheidung sollte durch einen Ausschuß vorbereitet werden. Besonders hat sich der englische Außenminister um die Beilegung bemüht. Er hat auch einen Vorschlag ausgearbeitet, der ein Entgegenkommen von beiden Seiten und eine gewisse Entschädigung an die Bulkanwerft vorsieht. Dieser Vorschlag ist aber von keiner Seite akzeptiert worden. Ferner stehen eine Reihe Danziger Fragen auf der Tagesordnung. Ueber sie ist das Wesentliche bereits in der Presse bekannt geworden.

Das Völkerbundsplenum, das nach der Ratstagung zusammentritt, wird sich vor allem mit der Weltwirtschaftskonferenz, der Durchführung ihrer Ergebnisse und mit der Abrüstung beschäftigen. Wie Dr. Stresemann auf der letzten Ratstagung angekündigt hat, wird in der Plenarversammlung von deutscher Seite eine Erklärung erfolgen, die Deutschlands Standpunkt in der Abrüstungsfrage zum Ausdruck bringt. Daneben werden natürlich auch wieder die besonderen Besprechungen der Außenminister stattfinden.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 30. August. Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichskanzlers, Dr. Geßler, zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten. Von den Mitgliedern des Kabinetts nahmen außer Reichswehrminister Dr. Geßler nur noch die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Dr. Koch und Schiele an den Beratungen teil, da die übrigen Minister nicht in Berlin sind. Wie das Wolffbüro auf Erkundigung erfährt, ist die offizielle Benachrichtigung über die beabsichtigte Truppenverminderung im Rheinland, die für heute erwartet wurde, bisher noch nicht eingegangen.

Ermordung eines deutschen Forschers in Tibet?

London, 30. August. Den „Times“ wird aus Peking gemeldet: Einem Telegramm des britischen Residenten in Sikkum zufolge ist eine Reisegesellschaft von drei oder vier Ausländern von Lamas in West-Szetschuan ermordet worden. Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, daß im Juni eine Gesellschaft von Missionaren in West-Kansu den Rat erhielt, sich zurückzuziehen und, weil sie nicht wußte, ob sie die Küste in östlicher Richtung erreichen könne, beschloß, über Ost-Tibet nach Indien zugehen. Soweit bekannt, bestand diese Gesellschaft aus einem Engländer, einem Amerikaner und einem deutschen Gelehrten mit Namen Filchner. Von dieser Reisegesellschaft wurde seit ihrer Abreise nichts mehr gehört, und es wird befürchtet, daß es sich bei dem oben gemeldeten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

Den „Times“ wird weiter gemeldet, daß Banditen einen Zug der chinesischen Ostbahn angriffen und die Wachen überwältigten, von denen verschiedene verwundet wurden. Der Zug wurde zum Entgleisen gebracht. Fünfzig chinesische Passagiere wurden gefangen weggeführt. Die ausländischen Passagiere wurden beraubt. Von diesen wurde jedoch niemand gefangen genommen oder verletzt.

Englischer Boykott gegen russisches Petroleum?

London, 30. August. Laut „Daily Mail“ erwägen alle in Betracht kommenden Petroleumgesellschaften und -Interessenten, welche Aktion unternommen werden könne, um die Einfuhr von Petroleum nach England zu verhindern, das aus russischen Oelfeldern stammt, die ohne Zahlung von Entschädigungen von den Bolschewisten beschlagnahmt worden sind. Der Leiter der Shell-Gesellschaft, Detering, erklärte, möglicherweise würde gegen einige Personen gerichtlich vorgegangen werden.

Levines Flug.

Schwierige Landung in Croydon.

London, 30. August. Augenzeugen, die gestern der Landung Levines in Croydon beiwohnten, erklären, es sei geradezu ein Wunder gewesen, daß der Mann mit dem Leben davongekommen sei. Als er über dem Flugplatz erschien, konnte man erkennen, daß er absolut nichts von der Behandlung der Maschine verstand. Er versuchte, an einem Punkte zu landen, wo er unzweifelhaft sofort tot geblieben wäre. Es gelang, ihn zu warnen. Ein Pilot stieg auf und forderte Levine auf, ihm zu folgen. Er flog vor dem Amerikaner her und zeigte ihm, wie die Landung ausgeführt werden müsse. Trotzdem schlug die amerikanische Maschine mit solcher Gewalt auf dem Boden auf, daß es ein Wunder war, daß sie nicht sofort zerschmetterte. Nach dem ersten Aufstoß flog sie über 50 Fuß wieder in die Höhe. Als Levine endlich festen Boden unter den Füßen hatte, sagte er zum größten Erstaunen der Umstehenden: „Das war der erste Teil der Heimfahrt, die ich keineswegs mit einem französischen Piloten machen will. Dazu ist mir mein Leben zu lieb.“ Es machte einige Schwierigkeiten, bis die Zoll- und Polizeibehörden sich bereit erklärten, Levine durchzulassen, weil er ohne Paß und Visum war. Die Maschine ist von den Behörden unter Verschluß genommen worden.

Große Ernteschäden in Mecklenburg.

Schwerin, 30. August. Gestern abend kamen aus der Umgebung von Güstrow alarmierende Meldungen über die verheerenden Wirkungen des Hochwassers, das die ungeheuren

Staatliche Lotterie-Einnahme **Haesler**

1/8 **Los nur 3 Mk.** pro Klasse.

Ziehung der 1. Klasse am 14. und 15. Oktober 1927.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau—Bernstadt.

Regenmassen der letzten Woche gebracht haben. Die Nebel, ein Nebenfluß der Warnow, ist plötzlich über die Ufer getreten. Dadurch entstand eine Katastrophe. In einem zunächst noch nicht abzuschätzenden Umkreis ist hauptsächlich die südliche Umgebung vom Hochwasser überschwemmt. Das Vieh mußte schnell in die Ställe genommen werden. Die Ernte, von der etwa nur ein Sechstel geborgen ist, ist vernichtet. Die Landstraßen sind überschwemmt und vollständig unpassierbar geworden. Parum, das einige Kilometer von Güstrow entfernt, etwas hoch gelegen ist, ist plötzlich zur Insel geworden. Die Bahndämme sind durch das Hochwasser arg gefährdet. In Güstrow selbst sind der Lindengarten und die Zugangsstraßen zu diesem ebenfalls überschwemmt.

Seitens des Landbundes Mecklenburg-Schwerin ist mit Rücksicht auf die Gefährdung der mecklenburgischen Ernte infolge der anhaltend niedergegangenen Regenmassen in den Erntemonaten Juli und August an das Reichsernährungsministerium, das Reichsfinanzministerium, das Reichswehrministerium, das Reichsbankpräsidium, an die mecklenburgische Landesregierung und an den Landtag für Mecklenburg-Schwerin das Ersuchen gerichtet worden, Mecklenburg zum Notstandsgebiet zu erklären, Reichswehr zur Einbringung der Ernte zur Verfügung zu stellen und Erntebergungskredite zu niedrigem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen.

Frühe Schneefälle in Obersteiermark.

Graz, 27. August. Wie aus zahlreichen Ortschaften Obersteiermarks gemeldet wird, herrscht dort seit gestern lebhafter Schneefall, der stellenweise sogar die Täler bedeckt. Die Schneegrenze reicht bis auf 800 Mtr. Seehöhe.

Beim Bau von Sandburgen verschüttet.

Paris, 28. August. Nach dem „Matin" sind in einem Badeort bei Boulogne sur Mer vier Kinder beim Bau von Sandburgen verschüttet worden. Drei von ihnen sind erstickt.

Welchen Zweck sollen die Saatenmärkte erfüllen?

von Direktor Ocklitz.

Die Saatenmärkte sind Einrichtungen, die u. a. besonders von den Landwirtschaftskammern angeregt werden und den Zweck haben, jedem Landwirt die Möglichkeit zu geben, seinen Einkauf auf Grund der ausliegenden Verkaufsmuster persönlich zu tätigen.

Zweifelsohne hat jeder Käufer hier eine gute Gelegenheit, sich das Richtige herauszusuchen, da die Auswahl in den Angeboten naturgemäß eine größere ist. Gewöhnlich wird der Markt außer den einheimischen Firmen auch von der Schlesischen Saatgut A.-G. Breslau beschickt, welche es sich zur besonderen Aufgabe gemacht hat, nur anerkannte Saaten zum Verkauf zu vermitteln, also das Beste, was an guter Saat vorhanden ist.

Es ist wohl jedem denkenden Landwirt klar, daß man nur von einer erstklassigen Saat einen guten Erfolg erwarten kann, denn es steht einwandfrei fest, daß die richtigen Düngungs- und Pflegemaßnahmen weit besser sich auswirken, wenn eine gute Saat verwendet wurde.

Zu einem erstklassigen Saatgut gehört neben einer Herkunft aus einer anerkannten Hochzucht auch eine sorgfältige Sortierung nach Größe und nach Schwere. Dies festzustellen, ist auf einem Saatenmarkt leicht möglich.

Für Namslau findet am nächsten Sonnabend, vorm. 10 Uhr ab, im Hotel zur goldenen Krone der diesjährige Herbstsaatenmarkt statt. Er kann also von jedem Landwirt bequem besucht werden, was nur dringend zu empfehlen ist. Zur Beratung über die zweckmäßigsten Sorten steht der Direktor der landwirtschaftlichen Schule Namslau während des Saatenmarkt kostenlos zur Verfügung.

Lokales.

Namslau, den 31. August 1927.

= **Aenderung der Ortszustellung beim hiesigen Postamt.** Vom 1. September ab wird die 1. Ortszustellung von 8 bis 11 Uhr im Anschluß an den um 6,35 hier einlaufenden Frühzug 357 ausgeführt, der von diesem Tage ab zur Briefbeutelbeförderung benutzt wird. Gleichzeitig mit dieser Briefzustellung findet die Geldzustellung statt. Die zweite Zustellung fällt wie früher in die Zeit von 17,45 bis 19,15. Die mit den um 8,4 von Oberschlesien und um 8,23 von Breslau einlaufenden Zügen 342/341 eingehende Post bleibt bis zu dieser Zustellung zurück. — Die Paket- und Landzustellungen finden wie bisher statt. Für letztere ist wegen der mit den 8 Uhr-Zügen erst einlaufenden Paketpost eine Früherlegung nicht möglich.

= **Preis des Hindenburgbuches.** Wie der Verlag Otto Stollberg—Berlin soeben mitteilt, stellt sich nach Vereinbarung mit der „Hindenburgspende" der Preis für das Hindenburg-Gedenkbuch auf **2,50** Mark. — Das nach Inhalt und Ausstattung gleich vorzügliche Werkchen wird sich gewiß des Beifalls aller Verehrer des Reichspräsidenten erfreuen; es sei daher zur Anschaffung bestens empfohlen.

= **Am 1. September geht die Rebhuhnjagd auf.** Das Ende der Schonzeit für Rebhühner fällt in diesem Jahr auf den 31. August. Die Jagd geht demnach am 1. September auf.

= **Revision in den Zügen.** Gegenwärtig werden alle Personenzüge revidiert. In letzter Zeit soll es häufig vorgekommen sein, daß in die Abteile mehr Gepäck hineingenommen wird, als den Reisenden zusteht. Das Mehrgepäck muß dann aus den Abteilungen entfernt werden, und die Eigentümer werden in Strafe genommen. Besonders werden die Monats-, Wochen- und die sogenannten Arbeiterkarten geprüft, weil in letzter Zeit Fälschungen vorgekommen sind.

= **S. C. Preußen schlägt S. V. 08 Oels im Pokalendspiel mit 3:0.** Am Sonntag, den 21. August stieg auf dem Preußenplatz in Böhmwitz das Pokalendspiel zwischen obengenannten Vereinen. Beide Vereine hatten ihre stärkste Mannschaft zur Stelle. Der S. C. Preußen, dessen Ligamannschaft zumeist nur aus jungen Kräften besteht (Durchschnittsalter 20 Jahre), zeigte in diesem Spiel eine überraschend gute Spielweise, die ihn in Kürze zu einer gefürchteten Elf stempeln wird. Die Stürmerreihe verstand sich auf gefährliche, schnelle Angriffe. Läuferreihe, Verteidigung und Tormann standen gegen den 08 Angriff wie eine Mauer. — Gleich zu Anfang des Spieles gibt es spannende Momente vor dem Oelser Tor, doch ihr Tormann scheint unüberwindlich zu sein. In der 15. Minute gelingt es Preußens Mittelstürmer durch Alleingang das erste Tor zu erzielen. Tosender Beifall der zahlreich erschienen Zuschauer. Die Oelser sind sortan eifrig am Werk; doch Kruppe im Tor zeigt sich unbesiegbar. Nach 20 Minuten hat Oels den günstigsten Augenblick zum Ausgleich in Form eines Elfmeters. Der Oelser Mittelstürmer schießt jedoch mächtig darüber. Bis zur Pause wogt der Kampf hin und her. Nach der Halbzeit bedrängen die Namslauer das Oelser Tor. In der 62. Minute gelingt es dem kleinen Halblinken der Namslauer, die Torzahl auf 2 zu erhöhen. Bald nach Wiederanstoß erhält Namslau einen Elfmeter zugesprochen, der vom Rechtsaußen verwandelt wird. Die Oelser stellen nun ihre Mannschaft um, und wollen durchaus noch ein Ehrentor erzielen. Dieses gelingt ihnen aber nicht, und beim Stande von 3:0 für Namslau endet das schöne und faire Spiel. Herr Wallossek (Konstadt) war dem Spiel ein gerechter und umsichtiger Leiter. — Vor dem Pokalendspiel spielten S. C Preußen I gegen Wacker Bernstadt I, bei welchem Preußen mit 5:2 Sieger wurde.

= **Namslauer Lichtspiele (Grimms Hotel).** Von Freitag, den 2. September bis Montag, den 5. September kommt in den Namslauer Lichtspielen (Grimms Hotel) der Universalfilm **„Der heilige Berg"** zur Vorführung. Aus dem Inhalte berichten wir heut kurz folgendes: Diotima, die Tänzerin, tanzt nicht um Ruhm und Gold, sie tanzt, weil ihr Herz und ihre Seele übervoll sind von Gefühlen, weil der Tanz ihre Sprache ist und sie durch ihn ausdrücken kann, was ihr Innerstes bewegt. Diotima tanzt am Gestade des Meeres, und das Spiel ihrer gelösten Glieder folgt dem Rhythmus der ewigen Wellen. Da erwacht in ihr die Sehnsucht nach den Bergen, in ihrer Phantasie sieht sie ihn, das Ideal ihrer Frauenträume, auf den schroffen Zinnen des „heiligen Berges" und sie folgt dem Zuge ihrer Seele. — In einem vornehmen Winterkurort, am Fuße der gigantischen Bergriesen tanzt Diotima vor einem erlesenen Publikum. Unter den Zuschauern befinden sich auch zwei Freunde, die, wenn ihr Gemüt etwas bedrückt, hinaufwandern zu den Regionen des ewigen Schnees. Beide werden von der Kunst Diotimas mächtig erfaßt und während der Aeltere vorzeitig den Zuschauerraum verläßt, um den Wirbel seiner Empfindungen auf den Höhen seiner geliebten Berge innerlich zu verarbeiten, bereitet Vigo, der Jüngere, der Tänzerin eine zarte aber tief empfundene Huldigung. Der Aeltere der beiden Freunde ist in seine Heimat, die inmitten der firnbedeckten Berge liegt, zurückgekehrt, und das Schicksal wollte es, daß auch Diotima dorthin kam. Die gemeinsame Sehnsucht nach den höchsten Höhen der Welt läßt bald in den beiden das Gefühl der heiligen Liebe erwachen. Aber auch Vigo, der gekommen war, um an den großen Skirennen teilzunehmen, trifft dort Diotima, die ihm als Siegeslohn die Erfüllung seines Wunsches verheißt. Und Vigo wird Sieger! Da führt der Zufall seinen Freund herbei, der, ohne Vigo zu erkennen, den Tempel seiner Liebe zusammenstürzen sieht. — In seinem wilden Schmerz beschließt er, „seinen Berg" zu besteigen, aber nicht auf den gewohnten Pfaden, sondern über die Santo-Nordwand, die sicheren Tod bedeutet. Er will eine Tat vollbringen, tollkühn und verwegen, nur um des inneren Sturmes Herr zu werden, um im Ringen mit der Natur vergessen zu können. Allein ist es unmöglich; darum fordert er Vigo auf, ihn zu begleiten, den Freund, den zuverlässigen Bergkameraden. Vergeblich warnt ihn dieser, dann aber schließt er sich dem wahnwitzigen Unternehmen an. Unter steter Lawinengefahr beginnen sie den Aufstieg. Indessen tanzt Diotima den „Tanz an die Freude", den sie ihrem Geliebten gewidmet hatte. — Ein plötzlich hereinbrechender Sturm fesselt die kühnen Bergsteiger an ein Plateau, wo sie halb erfroren und ermüdet das Ende des Aufruhrs in der Natur abwarten. Da erfährt der Aeltere von seinem Gefährten, daß dieser es gewesen, der Diotima zu Füßen gelegen, und er macht eine drohende Bewegung, die den Absturz Vigos veranlaßt. Blitzschnell erfaßt er das Seil, an dem der Freund hängt, und versucht, diesen über den Rand des Plateaus wieder heraufzuziehen. Vergeblich! Nirgends ein fester Stützpunkt, an dem er das Seil hätte befestigen können und so ist es nur die Kraft seiner Arme, die den Freund Vigo über dem Abgrund schwebend erhält. — Indessen hat man im Tal die beiden vermißt, und da sich kein Mutiger findet, der im Schneesturm zur Berghütte aufgestiegen wäre, um die Rettungsmannschaft zu alarmieren, macht sich Diotima allein auf den Weg. Unter unsäglichen Mühen und Gefahren gelingt es ihr, die Hütte zu erreichen und die Rettung der Verstiegenen zu veranlassen. — Ungeachtet der eigenen Gefahr machen sich Skiläufer, mit Sturmfackeln ausgerüstet, auf den Weg. Unendlich schwierig ist der Aufstieg in Nacht und Sturm, und als der Morgen dämmert, sehen die Retter die beiden Freunde in ihrer schrecklichen Situation. Die ganze Nacht über hatte

Der goldene Weg.

Originalroman von Elly Grauber.

Nachdruck verboten.

51. Fortsetzung.

„Und — ich schämte mich auch. Es ist nicht leicht, so etwas einzugestehen. — Aber nicht war, nun verstehst du auch, weshalb Einschränkungen im Werk nötig sind? Es wäre ja auch gewiß gut, wenn wir etwas im Haushalt ersparen könnten, aber ich weiß nicht, ob das möglich sein wird."

„Mathias, glaubst du denn wirklich, daß zwei Millionen — erspart werden können?"

Doktor Ravensberg wendete sich ab. Machte ihn diese selbe Frage nicht schon fast wahnsinnig? Sie raubte ihm den Schlaf der Nächte, marterte ihn und ließ ihn nur los, um sich stets von neuem wieder auf ihn zu stürzen.

„Und dann — wenn das Geld nicht aufgebracht wird? Was geschieht — dann?"

Er schwieg, preßte die Lippen aufeinander.

„Mathias, das Kind? Was soll aus ihm werden?"

„Fragst du nicht auch, was aus dir, was aus mir werden soll?"

„Ja, gewiß, auch um uns handelt es sich, aber doch zuerst um das Kind. Es ist ja so hilflos, so ganz nur auf uns angewiesen."

Immer das Kind! Seine geheiligte Person ging allen voran. Warum zitterte sie nicht um ihn? Das Kind würde schließlich noch lange keine Not zu leiden brauchen, selbst wenn der Vater kein reicher Mann mehr war. Er sprach die Gedanken nicht aus, die auf ihn einstürmten. Aber es war, als läse die Frau sie ihm ab von der Stirne. Sie erschrak, zitterte. Fassungsloses Erstaunen, Entsetzen lag nun in ihrem Blick. Aber zugleich fühlte sie dumpf, unklar, daß diese Eifersucht im Grunde nichts anderes war, als das verzweifelte Suchen seiner Seele, die ihre zu gewinnen. Sie trat zu ihm, faßte seine Hand; ein gutes Wort mußte sie finden, das vielleicht trösten konnte und aufrichten. „Laß mich dir helfen im Laboratorium oder sonstwo im Betrieb. Ich will auch gern den Haushalt einschränken. Er ist ja viel zu groß und verträgt Kürzungen. — Sprich doch ein Wort."

„Du glaubst ja selbst nicht an den Erfolg."

„Aber sollte sich wirklich gar niemand finden, der dir helfen kann?"

„Kommerzienrat Hagedorn bot mir seine Hilfe an."

„Gott sei Dank!"

„Ich — — — nahm sein Geld — — — nicht!"

Sie fragte nicht, weshalb er die rettende Hand von sich gestoßen, sie verstand ihn, aber ihr Herz blutete aus tausend Wunden. Das Gedicht fiel ihr ein, das Professor Erkelenz damals in Berchtesgaden zitiert hatte:

Ich leide so am Lieben,
Daß ich vergehe schier.
Halb bin ich dort geblieben,
Halb komm ich her zu ihr.

In den Sessel sank sie zurück, legte die Hände über die Augen.

Er atmete schwer, wie gehetzt. Durch ihre Finger sah er die Tränen rieseln.

Wirf dich nieder vor ihr, sprich es aus, was die härteste Last deiner Seele ist. Mache diesem wahnsinnigen Zustand ein Ende", raunte es in ihm.

Da hob sie das Antlitz zu ihm auf. Es war wieder so still und unbeweglich wie immer. „Mathias, liebst du das Werk?"

Sein Kopf sank in den Nacken. „Und ob ich es liebe! In diesen Wochen, da ich um seinen Besitz rang, da es mir klarer und klarer wurde, daß ich es nicht würde erhalten können, fühlte ich erst, wie ich an ihm hing. Nun verfluche ich den Leichtsinn, die oberflächliche Lust, die mich trieben, die Arbeit zur tändelnden Spielerei zu erniedrigen. Mir fielen die Farbwerke zu, als dem verwöhnten Jungen, der es nahm, wie ein hübsches, wertvolles Geschenk. Daß ich mein Erbe mir hätte verdienen, erringen müssen, das begriff ich jetzt, da ich es verloren habe."

„Und trotzdem kannst du es nicht über dich bringen, die Hilfe anzunehmen, die sich dir bietet? Ich bitte dich nicht, um meinetwillen; oder um dem Kinde das Werk zu sichern. Ich bitte dich jetzt nur: Laß dir helfen, damit du nicht dein Leben lang bereuen mußt, daß du dein Erbe fallen ließest, weil — —"

„Nun — weil?" Drängend, flehend, hing sein Blick an ihren Lippen.

Sie schüttelte den Kopf. „Laß jetzt ein einziges Mal das Gefühl dem Verstand unterliegen. — Und wenn du selbst nicht zu Hagedorn zu gehen vermagst, so laß mich dir diesen Weg abnehmen. Mathias, dann ist alles gut. Das Werk bleibt in deinem Besitz, niemand braucht sich mehr zu ängstigen."

Er schloß die Augen. „Du weißt nicht, was du forderst", murmelte er.

Bebend stand sie vor ihm. „Bedenke den Preis."

Der Doktor legte die Hand auf die Augen. „Was sollte auch aus dir und dem Kinde werden!"

„Nicht um uns! Niemals! Jeder Schmerz macht selbstsüchtig; deshalb galt auch mein erster Gedanke Heinz.

Fortsetzung folgt.

der Freund Vigo gehalten, nun, als die Rettung naht, verlassen ihn die Kräfte, der Wahnsinn ergreift von ihm Besitz und er springt, das Seil loslassend, seinem abstürzenden Freunde nach in die Tiefe. — „Der heilige Berg" ist ein Großfilm der Usa mit einem Vorspiel und acht Akten. Es werden in diesem die schönsten Gegenden der Alpen gezeigt. Niemand versäume daher, den Film in Augenschein zu nehmen. Jugendliche haben Zutritt. Näheres siehe in den folgenden Inseraten.

= **Saatenmarkt in Namslau.** Der landwirtschaftliche Kreisverein gibt bekannt, daß am Sonnabend, den 3. September cr. im Hotel zur „Goldenen Krone" in Namslau ein Saatenmarkt stattfindet. Der Beginn desselben ist vormittags 10 Uhr. Der Handel ist nur zulässig im Saale für Firmen oder Firmenvertreter gegen Zahlung einer Platzmiete.

= **Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler. Gewinn-Nummern** (12. Tag):

8 401, 8 402, 8 426, 30 052, 54 831, 135 144, 194 373.

Im Geschäftslokal liegen Gewinnlisten zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

= **Deutsche Turnerschaft.** Aus der Fachzeitung entnehmen wir auszugsweise:

Die Schlag- und Faustball-Meisterschaften der schlesischen Turner.

Die neuen Kreismeister sind:
Schlagball der Männer: Tv. Borsigwerk O.-S.
Faustball der Männer: Görlitzer Turnerschaft.
Faustball Altersklasse Männer: Alter Tv. Breslau.
Faustball der Frauen: Tv. Vorwärts—Breslau.

Die große Hitze stellte diesmal an die Ausdauer der Spieler außerordentlich hohe Anforderungen bei der Austragung der Kreismeisterschaften am 14. August auf dem Vorwärtsplatze in Breslau. Trotzdem gab es durchweg sehr schöne interessante Kämpfe, welche einen besseren Besuch verdient hätten als wie es leider der Fall war. Die Breslauer Turnerschaft hat also wieder einmal kläglich versagt.

Faustball der Männer: Teilnehmer: Tkl. Breslau, Tkl. Neusalz, Tv. Vorwärts—Gleiwitz. Mtv. Götz—Ludwigsdorf, Görlitzer Turnerschaft und Mtv. Jahn—Namslau. — Im allgemeinen muß gesagt werden, daß sich die Spielstärke der Männer gegen das Vorjahr nicht gehoben hat, mit Ausnahme von Namslau. Die schönsten Spiele waren Breslau—Görlitz, Breslau—Namslau und Namslau—Neusalz. — Görlitz sicherte sich verdient den Meistertitel infolge bester Gesamtleistung und vorzüglichem Verstehen. Der alte spielerfahrene Vorderspieler, welcher wohl bisher am meisten bei den Kreisspielen mit tätig war (in früheren Jahren bei S. T. C. und seit drei Jahren bei seinem jetzigen Verein) ist die Seele der Mannschaft und hat diese fein im Zuge. Begünstigt durch seine Größe, weiß er durch gute Ballverteilung das ganze Feld fein zu beherrschen. In hervorragendem Maße wird er von ausgezeichneten Seitenleuten unterstützt, welche ihm die Bälle schön zum dritten Schlag vorzulegen verstehen. Schnelle und sehr sichere Hinterleute tragen ihr Teil zum guten Gesamtbilde bei; jedenfalls hat die Mannschaft das Zeug in sich, auch weiterhin Gutes zu leisten. — Breslau enttäuschte. Die Mannschaft war nicht auf gewohnter Höhe. An der Niederlage gegen Görlitz und dem Unentschieden gegen Namslau ist der Vorderspieler nicht schuldlos infolge seines dauernden über-den-Kopf-spielen. Die Bälle kamen zu hoch, auch litt darunter seine Ballverteilung und Erspähen von Blößen des Gegners. Gut waren dagegen seine blitzschnellen Angaben. — Namslau zeigte eine gute Gesamtleistung besonders in den ersten Spielen, dann hatte sie die Hitze anscheinend doch etwas matt gemacht. — Ludwigsdorf als jüngste Mannschaft hinterließ einen guten Eindruck. Zusammenspiel nicht ganz einwandsfrei. Das viele Stechen des Balles muß wegfallen. Besonders gutes zeigte sie gegen Görlitz. — Neusalz spielte in der ersten Hälfte immer gut, dann fiel die Mannschaft ab. Es mangelt also noch an Ausdauer; Linkshinten bester Mann. — Gleiwitz bot eine sehr schwache Leistung; alles lastete auf dem Vorderspieler, Rechtshinten fiel ganz ab. — Mit Ausnahme von Görlitz nützten alle Mannschaften viel zu wenig den dritten Schlag aus: mit 2 Schlägen muß der Vorderspieler meist den Ball so über der Schnure haben, daß er denselben nach einer ungedeckten Stellung befördern kann. Auch werden die Vereine ihr Augenmerk mit darauf legen müssen, daß die Seitenspieler ebenfalls gleichzeitig gute Vorderspieler sind. — Die Ergebnisse waren: Görlitz—Breslau 25 : 21 (17 : 10), Görlitz — Namslau 32 : 12 (17 : 6), Görlitz—Ludwigsdorf 40 : 16 (17 : 11), Görlitz—Neusalz 36 : 26 (15 : 16), Görlitz — Gleiwitz 46 : 18 (27 : 8), Breslau — Namslau 20 : 20 (10 : 15), Breslau — Ludwigsdorf 42 : 21 (20 : 11), Breslau — Neusalz 40 : 27 (17 : 17), Breslau — Gleiwitz 63 : 31 (33 : 15), Namslau — Ludwigsdorf 39 : 18 (25 : 8), Namslau — Neusalz 25 : 25 (16 : 13), Namslau — Gleiwitz 32 : 21 (18 : 8), Ludwigsdorf — Neusalz 27 : 25 (14 : 17), Ludwigsdorf — Gleiwitz 45 : 29 (21 : 16) und Neusalz — Gleiwitz 44 : 24 (21 : 9).

Der Spielstand ist hier folgender:

	Spiele			Vorteile		Punkte	
	Gew.	unentsch.	verl.	für	gegen	für	gegen
1. Görlitz	5	—	—	179	93	10	0
2. Breslau	3	1	1	186	124	7	3
3. Namslau	2	2	1	128	116	6	4
4. Ludwigsdorf	2	—	3	127	175	4	6
5. Neusalz	1	1	3	147	152	3	7
6. Gleiwitz	—	—	5	125	230	0	10

Faustball der Frauen. Teilnehmer: Tv. Vorwärts-Breslau, Mtv. Sagan, ATv. Hindenburg, Mtv. Neurode, Mtv. 1862 Oels. — Es wurde in 2 Gruppen gespielt. Breslau — Sagan 50 : 30 (29 : 10), letztere waren den kräftigen Schlägen der gegnerischen Vorderspielerin nicht gewachsen. — Neurode — Hindenburg 57 : 43 (31 : 19). Besseres Zusammenspiel und kräftigerer Schlag gaben hier für Neurode den Ausschlag. Breslau — Oels 40 : 38 (20 : 18) war das schönste Spiel des Tages, da selten heiß um die Führung gestritten wurde. Bald führte Oels dann wieder Breslau, bald Gleichstand, bis schließlich in den letzten Minuten einige sehr weite Schläge von Breslau die Oelser Hinterspielerinnen nicht erreichen konnten, infolge zu weiten Aufrückens. Trotz hervorragendem Spiel der Vorderspielerin des Oelser Altmeisters konnten diese Fehler nicht mehr wettgemacht werden und zur Ueberraschung aller hat damit Oels, deren Zusammenspiel heute nicht besonders gut war, seinen viermaligen Kreismeistertitel eingebüßt. — Hindenburg — Sagan 51 : 45 (29 : 22) gab abermals das bessere Verstehen den Ausschlag. Im Entscheidungsspiel standen sich nun Breslau und Neurode gegenüber. Hatte man immer noch mit einem eventl. Siege von Neurode gerechnet, so brachte doch gleich das wuchtige Spiel der Vorderspielerin von Breslau die Mannschaft in Führung und mit ruhiger Zielsicherheit konnte Vorwärts-Breslau einen überlegenen 50 : 33 (32 : 16) Sieg und damit erstmalig die Kreismeisterwürde heimbringen.

Der **1.** September

steht vor der Tür. Wer bisher versäumt hat, das **„Namslauer Stadtblatt"** bei unseren Austrägern und Ausgabestellen in der Stadt oder der zuständigen Postanstalt für den Monat **September** zu bestellen, der hole diese Unterlassung

noch heute

nach, damit keine Unterbrechung im Bezuge unseres Blattes eintritt.

Der Preis bleibt unverändert!

Breslau. Der 28 Jahre alte Fritz Schwarzer aus Schönbankwitz war erst kurze Zeit verheiratet, hatte aber bald Zwistigkeiten mit seiner jungen Frau, weshalb diese zu ihrem Vater, dem Oberschweizer Jung in Wasserjentsch, zurückkehrte. Vor einigen Tagen begab sich Schwarzer nach Wasserjentsch in die Wohnung seiner Schwiegereltern und forderte seine Frau auf, zu ihm zurückzukehren. Als sie sich weigerte, seinem Verlangen Folge zu leisten, gab er einen Schuß auf sie ab, der sofort tödlich wirkte. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß.

Leobschütz. Hier stürzte ein vierjähriges Kind in einem unbewachten Augenblick aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf die Straße und verstarb nach wenigen Minuten infolge Genickbruches.

Für deutsche Kultur jenseits der Grenze.

Tagung der Sudetendeutschen.

Aus Anlaß der Reichsverbandstagung des Sudetendeutschen Heimatbundes, die zur Zeit in Magdeburg abgehalten wird, fand am Sonntag in der Neuen Stadthalle eine große Kundgebung statt, der etwa 5000 Teilnehmer beiwohnten. In seiner Begrüßungsansprache hieß Egzellenz von Trotha die Festteilnehmer herzlich willkommen und dankte der Stadt Magdeburg für ihre Gastfreundschaft. Er schilderte die Entwicklung deutschen Willens und Strebens zu geistiger und kultureller Volksgemeinschaft und führte aus, deutsche Sprache und Kultur sollten den deutschen Kindern jenseits der Grenzen des Reiches erhalten bleiben. Dazu müsse man jedoch dem Sudetendeutschtum helfen und ihm Kraft geben, sein deutsches Wesen zu erhalten.

Die Festrede hielt der sudetendeutsche Abgeordnete Kallina. Er wies darauf hin, daß bis zum Jahre 1866 auch die Sudetendeutschen zu der engeren deutschen Schicksalsgemeinschaft gehört hätten, da sie bis dahin auch Mitglieder des Deutschen Bundes gewesen seien. Während des großen Krieges hätte sich die Schicksalsgemeinschaft wieder erneuert. Aber die Friedensdiktate hätten trotz allen Versprechungen dem Sudetendeutschtum das Selbstbestimmungsrecht nicht gegeben. Sudetendeutschland sei infolgedessen Grenzland. Grenzland mit allen Leiden, aber auch mit allen Pflichten. Die Sudetendeutschen würden nie vergessen, ihre Pflicht zu erfüllen, im Interesse des Gesamtdeutschtums auf dem Posten auszuharren, den ihnen das Schicksal angewiesen habe. Sie würden nie aufhören, an der Erreichung des hehren Zieles zu arbeiten, die große ideelle Zusammengehörigkeit aller Deutschen über alle Grenzen hinweg durchzuführen und zu erhalten, auf daß tatsächlich alle Deutschen zu einem einigen Volke würden.

Die Rede hinterließ einen gewaltigen Eindruck. Umrahmt war die Feier von künstlerischen Darbietungen des Magdeburger Männergesangvereins und des Ausstellungsorchesters. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen.

Die Europatagung der Auslandsdeutschen.

Die Europatagung der Auslandsdeutschen die in Dresden ihren Anfang nahm, wurde am Montag in Leipzig fortgesetzt. In Dresden besichtigten die Tagungsteilnehmer am Sonntag die Jahresschau deutscher Arbeit „Das Papier". Bei einem von der Ausstellungsleitung gegebenen Frühstück begrüßte Präsident Dr. Krüger die erschienenen Gäste und betonte, daß die Auslandsdeutschen und die Jahresschau das gleiche Ziel verfolgten: die Weltgeltung Deutschlands. Exzellenz Schnee sprach seine hohe Anerkennung über das Gesehene aus. Nachmittags fanden Ausflüge in die Umgebung Dresdens statt.

Bei einem von der Ortsgruppe Dresden des Bundes für das Deutschtum im Auslande am Sonnabend veranstalteten Festabend überbrachte Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda die Grüße und Wünsche der sächsischen Regierung und sprach die Hoffnung aus, daß durch die Tagung das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen In- und Auslandsdeutschen gestärkt werde. Gouverneur Dr. Schnee dankte und gab einen kurzen historischen Ueberblick über die Entwicklung des Auslandsdeutschtums von den Zeiten der Fugger bis zur Gegenwart. Er skizzierte die Aufgaben des Bundes, dessen nächstes Ziel die Erlangung der Gleichberechtigung der Auslandsdeutschen mit den anderen Nationen im Auslande sei. Seine Rede klang in die Aufforderung zum Gesang des Deutschlandliedes aus. Zum Schluß dankte Ministerialrat Dr. Karstedt vom Reichsarbeitsministerium den Auslandsdeutschen für ihre Unterstützung der Hindenburgspende und forderte sie auf, auch weiter in ihrer Gebefreudigkeit nicht zu erlahmen.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)"

Das Arbeitszeitabkommen der rheinischen Braunkohlenindustrie gekündigt.

Essen, 30 August. Nach einer der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zugegangenen Mitteilung haben die beiden Bergarbeiterverbände das Arbeitszeitabkommen in der Braunkohlenindustrie zum 30. September d. Js. gekündigt. Die beiden Bergarbeiterverbände beantragen, die jetzige Arbeitszeit ab 1. Oktober d. Js. auf acht Stunden zu verkürzen und bitten um Anberaumung eines Termins zwecks Verhandlung.

Ablehnung des Schiedsspruches bei der Berliner Straßenbahn.

Gestern abend nahmen die Funktionäre der Berliner Straßenbahner in einer äußerst stark besuchten Versammlung Stellung zu dem Schiedsspruch über die Arbeitszeit und Lohnregelungen bei der Berliner Straßenbahn. Sämtliche Redner traten für Ablehnung des Schiedsspruchs ein. In der Abstimmung wurde der Schiedsspruch einstimmig abgelehnt.

Die Wahlen im Memelgebiet.

Heydekrug, 30. August. Die Wahlbeteiligung hat sich in den Nachmittags- und Abendstunden erheblich verstärkt. Man rechnet mit einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von fast 80%. Die einlaufenden Ergebnisse lassen einen starken Erfolg der Memelländischen Partei erwarten.

Sechsmal zum Tode verurteilt.

Graudenz, 30. August. Hier wurde heute das Urteil gegen den Massenmörder Leo Lewandowski gefällt, das auf sechsfache Todesstrafe lautet. Lewandowski hatte zu Beginn d. Js. seine aus sechs Köpfen bestehende Familie mit einem Beil erschlagen.

Produktenmarktbericht.

Der Vorstand der Breslauer Produktenbörse hat beschlossen vom 11. August 1927 ab die Notierungen sämtlicher an der Börse gehandelten Produkte nicht mehr „ab Verladestation", sondern frachtfrei Breslau vorzunehmen. Bei Notierungen für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten wirkt sich demnach die Aenderung dahin aus, daß der bisher berücksichtigte Frachtabschlag von 80 Pf. je 100 Kilogramm in Fortfall kommt.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 30. August 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. — Getreide: Ruhiger. — Hülsenfrüchte: Abwartend. — Rauhfutter: Sehr ruhig. — Futtermittel: Fest. — Mehl: Fest.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	30.	29.	Oelsaaten:	30.	29.
Weiz. 75 Effektg. min.	27,20	27,20	Winterraps *	—,—	28,00
Rog. 71 Effektivg. min.	24,80	24,80	Leinsamen *	—,—	35,00
Hafer alt *	25,30	25,30	Senfsamen *	—,	35,00
dto. neu *	20,00	20,00	Hanfsamen *	—,—	—,—
Braugerste **	25,00	25,00	Blaumohn * nom.	—,	79,00
Mittelgerste*	21,50	21,50			
Wintergerste*	21,00	21,00			

* Mittlere Art und Güte.
** Gute Ware wird höher bezahlt.

Der Wert der Anzeige

wächst ständig

mit der Dauer ihrer Veröffentlichung!

Verdingung.

Am **3. September 1927** findet die Verdingung der

Lebensmittellieferung

für die 4. Eskadron 8. (Pr.) Reiter-Regiment in **Namslau** für die Zeit

vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928

statt. Die Vergebung der Lieferung erfolgt in zwei Losen und zwar:

Los I: Hülsenfrüchte (Erbsen, Speisebohnen, Linsen), Reis, Graupen, Nudeln, gebr. Bohnenkaffee, Getreidekaffee und Zucker.

Los II: Butter und Käse.

Lieferungsbedingungen können bei obiger Eskadron eingesehen werden. Antragsformulare sind hier gleichfalls erhältlich.

Schriftliche Angebote mit Mustern (mittlere Güte) sind bis zum **3. September 1927, 9 Uhr vormittags** im Geschäftszimmer der Eskadron abzugeben.

4. Eskadron 8. (Pr.) Reiter-Regiment

gez. **Leuze**

Rittmeister und Eskadron-Chef.

Die erledigten Handakten des verstorbenen Herrn Justizrats Reinhold zu Namslau aus den letzten 5 Jahren sollen vernichtet werden. Auftraggeber können dieselben im bisherigen Büro bis spätestens am 15. September 1927 abholen.

Das Büro.

Weideschlössel.

Donnerstag, den 1. September

Enten-Abendbrot.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Lang.

Gasthaus „zum Kronprinzen".

Donnerstag, den 1. September 1927

Enten-Abendbrot.

Es ladet ergebenst ein

P. Neumann.

Wir offerieren zu Düngezwecken:

Stückkalk
gemahlenen gebrannten Kalk
gemahlenen Kalkmergel
gemahlenen kohlens. Kalk
Aetzkalkmergel
Kalkasche

waggonweise und ab Lager zu billigsten Tagespreisen.

S. Bielschowsky

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Tüchtiger Vertreter

gesucht, der bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist. Ausführliche Angebote mit Referenzen erbitten

Vereinigte Margarine-Werke

vorm. Ad. Lang & Söhne, vorm. Salb & Wohl

Nürnberg.

Nächsten Sonntag
4. September 1927, nachm. 4 Uhr
Namslauer Stadtpark

Der große Rummel beim Fridoliner Erntefest

für Jung und Alt.

Wohltätigkeitsveranstaltung

zum Besten der

armen Taubstummen Schlesiens.

Kommt zu Tausenden!

Alles Nähere die Sonnabend-Inserate und die Plakatzettel.

Echt Roquefort-Käse
„ Gervais- „
echt Emmenthal., Schweiz.-Käse
ff. Tilsiter ohne Rinde
„ Camembert
Parmesan-Käse u. a.
empfiehlt

R. Wechmann.

---

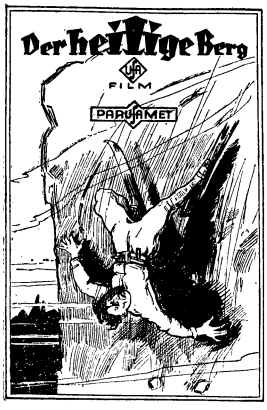
1 Pferd

(Schimmel)

ist zu verkaufen.

Fritz Tarteyna

Baugeschäft, G. m. b. H.



Namslauer Lichtspiele

Grimm's Hotel.

Freitag, den 2. September, 5 und 8 Uhr
Sonnabend, den 3. September, 8 Uhr
Sonntag, den 4. September, 5 und 8 Uhr
Montag, den 5. September, 8 Uhr

Deulig-Woche Nr. 30.

Der Universum-Film

Der heilige Berg

Eine dramatische Dichtung von Bildern der Natur von **Dr. Arnold Fanck.**

In einem Vorspiel und 8 Akten die schönsten Gegenden in den Alpen.

Jugendliche haben Zutritt.

Durch großen Abschluß bin ich in der Lage, die

„echte Holsteinsche" feinste Tafelmargarine

das Pfund mit nur 65 Pfg. abzugeben.

Alleinverkauf für Namslau in meinen Geschäften Ring 11 u. Wilhelmstr. 7.

Bei keiner Hausfrau darf die preiswerte „Echte Holsteinsche" feinste Tafelmargarine fehlen.

Gustav Wendrich

Fernsprecher 66. **Namslau.** Fernsprecher 66.

Am

Sonnabend, den 3. September cr., vormittags ab 10 Uhr

findet im **Hotel „Goldene Krone"**

Saatenmarkt

statt. Um regen Besuch bittet

Der landw. Kreisverein.

Der Handel ist nur zulässig im Saale für Firmen oder Firmenvertreter gegen Zahlung einer Platzmiete.

Sophienthal.

Sonntag, den 4. September

Konzert, anschließend **Tanz**

im Sommersaal.

Es ladet ein

Anfang 2 Uhr. **Bohla,** Gastwirt.

Jeden Posten Braugerste

kauft laufend und bittet um **direkte** bemusterte Angebote.

Brauerei A. Haselbach, Namslau.

Telefon: Nr. 11.

Kreuzungs-Mastferkel

Edelschwein — Cornwall

8 Wochen alt, laufend abzugeben, desgl.

Jungsäue und Eber

vom Prämieneber **„Vulkan"** (Borislawitz).

Dom. Hohen-Wilkau.

Reisende und Reisedamen

welche in Stadt und Land Privatkundschaft besuchen, können sehr lohnenden neuen Artikel gleichzeitig leicht verkaufen. Verlangen Sie Drucksachen, welche Ihnen alles Nähere angeben, kostenfrei von der

Tympano-Gesellschaft
Breslau 16 — Bischofswalde.

Inserieren bringt Gewinn!

Mil.-Anw.-Verein Namslau.

Versammlung

Sonnabend, 3. 9., 8 Uhr im Weideschlössel.

Der Vorstand.

Zurückgekehrt!

Dr. Lebek, Zahnarzt.

Fordern Sie stets bei **Nervosität, Magenleiden, Schlaflosigkeit** nur den echten, gehaltreichen **Apotheker Meisner's**

Baldrianwein.

Zu haben bei

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Neuen

Sauerkohl

Neue

saure Gurken

sehr gut durchsäuert

empfiehlt

R. Wechmann.

Kleiner, brauner, 1 Jahr alter

Dackel

bildschön, vortrefflicher Jagdhund, da überzählig, **billig zu verkaufen.** Zu erfragen

Hannig, Bäckermstr.

Kanarienhähne

6—8 Mk. das Stück und

echte Chinchillakaninch.

Zuchtpaare u. einzelne Rammler hat abzugeben.

P. Krowiors

Schloß Sterzendorf.

Was war es doch um Tannenberg?

Einigkeit aller Stämme und Parteien!
Opfermut vieler Treuer, die heut dort ruhen!
Deutsche Schicksalswende, der wir unsere Freiheit verdanken!

Deshalb: **Baut mit am Tannenberg-National-Denkmal!**